Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 55 (1998)
Heft: 1: Schmerzmittel aus der Natur

Artikel: Welch ein Wunder steckt hinter den Blumen!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-557541

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Welch ein Wunder steckt hinter den Blumen!

Diesen schönen Satz schrieb Frau Helen Brügger zu den von ihr eingesandten Bildern. Dank Ihrer Teilnahme, liebe Leser und Leserinnen, ist der im September 1997 ausgeschriebene Fotowettbewerb ein toller Erfolg geworden. Bis Ende Oktober regnete es förmlich Fotos in unsere Redaktionsstube (die übrigens vor Jahren noch das Wohnzimmer von Alfred Vogel und seiner Familie war). Herzlichen Dank dafür.

Wir waren überrascht, glücklich und verzweifelt zugleich. Glücklich, weil sehr viele schöne und interessante Bilder dabei waren. Verzweifelt, weil uns die Wahl so schwer fiel. Deshalb haben wir beschlossen, (aus weit mehr als tausendundeinem Foto) nicht nur 12 Bilder auszusuchen, sondern 24. Auf diese Weise werden in der Leserforum-Galerie zwei Pflanzenfotos erscheinen – aber langweilig wird Ihnen dabei nicht werden: Das versprechen wir.

Haselstrauch inklusive Glückskäfer. Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer verbinden wir mit dieser Aufnahme eines Wettbewerbsteilnehmers.

Fotograf: Mario Böni, Münsingen

Das Wichtigste, was wir allen Teilnehmern sagen möchten, ist: Bitte nicht traurig sein, wenn ausgerechnet Ihr Foto nicht unter den «auserwählten» ist. Tatsächlich hat das nicht nur mit der Qualität zu tun: Wenn beispielsweise 12 Superphotos mit weissen Blüten vorliegen, taucht die Frage auf, veröffentlichen wir sie alle oder ist es besser, in der Farbigkeit zu variieren? Und dann kommt, wie Frau Doris Völkl richtig schreibt, dazu, dass «es oft persönliche Erinnerungen sind, die ein Bild wertvoll machen», während die Redaktion «mit anderen Augen und unter anderen Aspekten» urteilt.

Neben sehr beeindruckenden und anrührenden Zeilen zu den Aufnahmen gab es natürlich auch kuriose Geschichten. Viel Heiterkeit kam in der Redaktion auf über das Bild eines kompliziert verwundenen Kartoffelwesens mit menschlicher Gestalt, dem in einem grossen Päckchen das mittlerweile etwas grünlich gewordene Original-Gewächs beigefügt war – zum Beweis, dass am Abbild nichts manipuliert worden war.

Wie nicht anders zu erwarten, waren bei den Pflanzenaufnahmen sehr viele unterschiedliche Motive dabei. Vom blühenden Schnittlauch, der in einem trockenen sibirischen Flussbett auf die nächste Schneeschmelze wartet, über imposant verschlungenes Wurzelwerk bis zum leuchtenden Fliegenpilz. Die beliebtesten Kameraobjekte aber waren Sonnenblumen und Seerosen.

Gefreut hat uns auch das breite Echo: Von der 12jährigen Pia über den 19jährigen Valentin, der Naturhanf anbaut (und fotografiert), bis hin zu Altersheimbewohnern, die mit viel Geschick und Talent weiterhin ihrem Hobby des Fotografierens nachgehen. Die meisten Einsendungen kamen selbstverständlich aus der Schweiz und aus Deutschland, aber auch Israel, Finnland, die Niederlande und Italien waren vertreten.

Die 24 Gewinner wurden inwischen benachrichtigt. Ihre Bilder werden in den nächsten Monaten in den «Gesundheits-Nachrichten» zu sehen sein. Unter allen Einsendern entschied das Los über diejenigen, welche je ein Fläschchen Ylang-Ylang (naturreines, echtes ätherisches Öl) bekommen haben. • IZR

Leserforum

Wir hoffen, liebe Leserinnen und Leser, dass ein gesundes und schönes Jahr vor Ihnen liegt.
Sollten Sie aber Fragen zu einem Gesundheitsproblem haben und Wert auf die Erfahrungsberichte der Mit-Leserinnen und -Leser legen, schreiben Sie uns. Den Dank der Redaktion für Ihre rege Mitarbeit im vergangenen Jahr möchten wir gerne mit der Bitte verbinden, auch 1998 wieder auf Ihre Mitarbeit zählen zu dürfen. • IZR

Erfahrungsberichte

Nasenbluten/Morbus Osler

Im Oktober-Heft veröffentlichten wir die Anfrage von Frau I. S aus Zürich, die wegen exzessiven Nasenblutens Depressionen hat und sich nirgends mehr hintraut. Vier Briefe und ein Anruf erreichten uns (die wir bereits im gleichen Monat weitergeleitet haben).

Frau G. S., Heilpraktikerin aus Herdwangen-Schönach schreibt: «Ich behandle Blutungen unbekannter Genese (Herkunft) mit *Enzymen aus Schlangengiften* mit sehr gutem Erfolg, und zwar mit Horvi-Mokassin forte* und Horvi-Russelli forte, 3mal täglich 5 Tropfen auf die Zunge träufeln im wöchentlichen Wechsel. Gegen die Borkenbildung in der Nase würde ich Coldastop-Nasenöl, Fa. Desitin Arzneimittel/Hamburg, einsetzen.»

**Horvi-Chemie, Postfach 40, D 91162 Georgensgmünd, Tel. 08856/12 54*

Ein sehr netter Brief für Frau I. S. erreicht uns aus Kärnten. Herr L. B. aus Bad Kleinkirchheim, seit 30 Jahren Abonnent der GN, schreibt: «Ich werde unseres Alfred Vogel, dem grossen Pionier der Naturheilkunde, immer in Ehren gedenken.» Seinen Rat für Frau S. «bringt er in Form einer Erzählung ein»: «Als junger Mann litt ich dreieinhalb Jahre an Nasenbluten, beim Gesichtwaschen, bei Arbeiten, bei denen man sich bücken oder etwas Schweres tragen musste. Das Bluten an sich war nie übermässig stark oder gar bedrohlich, aber 2- bis 4mal pro Tag. Der erste Arzt gab mir eine Zweiliterflasche – täglich 3 Esslöffel war die Verordnung. Der nächste gab mir Tropfen – 2mal 10 täglich, der dritte Arzt verschrieb mir eine Tinktur, Watte und eine Pinzette – zwecks Selbstbehandlung, der vierte machte eine Verätzung – geholfen hat alles nichts. Der fünfte Arzt half mir zu meiner grössten Zufriedenheit. Er gab